

Journal Psychologischer Studien

Wissenschaft, Philosophie und Religion

Liebenswürdigkeit

Evanise M Zwirtes

In der Wirklichkeit des Quantenuniversums, der Möglichkeiten in dieser globalisierten Welt, bilden jene, die durch ihre kooperativen Bestrebungen herausragen, Beziehungen, die gesünder sind und länger anhalten. Diese sind Beziehungen, die Erfahrungen ermöglichen, die selbstverwirklichend sind und die Einladung des Lebens zu persönlicher und sozialer Ausgeglichenheit beachten.

Deshalb fragen wir: Was verstehen wir unter Liebenswürdigkeit? Wie kann man freundlich sein im täglichen Leben? Wir verstehen, dass Liebenswürdigkeit ein Weg des Seins ist, eine Form des Verhaltens des Einzelnen. Das ist ein Ausdruck der Individualität, die ihre göttlichen Möglichkeiten durch ihre internen und zwischenmenschlichen Beziehungen mitteilt. Dieser Ausdruck leitet sich her vom Erwachen des Bewusstseins, d. h. – Das Wesen in seinem Entwicklungsprozess befähigt sich allmählich die wirklichen Werte des Lebens zu lernen, um so eine Anordnung von Eigenschaften zu entwickeln, wie: Freude, Zuneigung, Freundschaft, Sanftmut, Dankbarkeit, Bescheidenheit, Fairness, Geduld, Voraussicht, Respekt, Verzicht, Zärtlichkeit, Toleranz, etc.

Es ist interessant festzustellen, dass der Lernprozess, lernen freundlich zu sein, auf dem Erwachen edler Gefühle beruht, „dem Herz“, was heißt, besondere emotionale Intelligenz zu entwickeln, die aus dem Üben von Selbstliebe resultiert. Die Autotherapie der Liebe und das Gefühl seiner Pflicht trägt zu den Bemühungen bei, in seinem inneren Wachstum fortzufahren.

Diese Entwicklung resultiert aus der Arbeit der Selbsterkenntnis, **Selbstentdeckung, Selbsttransformation und Selbsterleuchtung**, in einer einzigen und teilnahmvollen Existenz. Jung sagte gewöhnlich, „Christus ist der innere Mann, der durch Selbsterkenntnis erreicht wird.“

Es ist unerlässlich zu lernen, auf unser Selbst zu hören; sich unserer Gedanken bewusst zu sein, unserer Gefühle und unserer Handlungen.

Das psychologische Wesen drückt sich aus in seinen alltäglichen Erfahrungen, durch die Art, wie es sich in zwischenmenschlichen Beziehungen verhält.

Es ist wichtig sich zu erinnern, dass Liebenswürdigkeit weder eine Erfindung ist noch irreführend oder manipulierend. **Die Kraft der Liebenswürdigkeit stammt von der Güte, nicht von Täuschung.** Liebenswürdigkeit leitet sich her von Gesten, einfachen Haltungen, wie etwa zu lächeln, dankbar zu sein, zu vergeben, Aggressionen zu beruhigen, über Gleichgültigkeit hinwegzusehen, Unterschiede zu respektieren (entweder bei Menschen oder Situationen), etc. So ist Liebenswürdigkeit der Beginn vom Loslassen.

Mit solch einer inneren Haltung bauen wir eine Qualität des Lebens, die es uns ermöglicht, mit Freude zu leben, mit Enthusiasmus zu wachsen und kontinuierlich zu lernen, erneuerte Möglichkeiten zu fördern, die selbstmotivierend und befreiend sind.

Evanise M. Zwirtes ist Psychotherapeutin und Koordinatorin der Spiritistischen Psychologischen Gesellschaft in London.

Quanten Universum

Adenauer Novaes

Das Universum ist unendlich, mindestens in der derzeitigen mentalen Auffassung. In ihm können all die psychischen Vorstellungen, die menschliche Wesen erfassen können, angepasst werden. Das Universum unter dem Gesichtspunkt der Quantenphysik analysierend, wird die Existenz mannigfacher Dimensionen in denen alles geschieht, wie wahrnehmende Phänomene zu rechtfertigen, anerkannt, trotzdem ist es unwahrscheinlich, dass tatsächlich das Wesen aller Dinge erreicht worden ist.

Wir handeln noch mit Vorstellungen, da es mit den menschlichen Sinnen nur möglich ist, wahrzunehmen was von der Außenwelt kommt, d. h. was möglich ist durch die materielle Frequenz zu erfassen. Die Wissenschaft wird beständig Richtung des Geistes fortschreiten, den Erwerb von Kenntnis möglich machen jenseits der aktuellen Technologie innewohnenden, die

trotz ihres Fortschritts noch sehr begrenzt ist. Quantenphysik beweist, dass das Universum nicht völlig der kartesischen Logik folgt und dass es Dimensionen gibt, die sich völlig durchdringen und so eine breite, uns umgebende Palette von Verständnis und Möglichkeiten für das Begreifen begünstigen.

Spiritismus, begründet mit den Studien von Allan Kardec, brachte uns die spirituelle Dimension ohne die Erfordernis irgendwelcher Instrumente, wie von der Quantenphysik verwendet; er bildet weder komplizierte Theorien, die einen komplexen Verstand erfordern noch schwierige mathematische Gleichungen. Die spirituelle Dimension, die heutzutage durch die Quantenphysik selbst bewiesen wurde, ist nur eine weitere Zahl von unendlichen verfügbaren Dimensionen, so dass die Evolution des Geistes geschehen kann. Sie transformieren sich, dennoch neue Dimensionen schaffend, nutzbar für die Aufgabe der Bildung neuer Realitäten, noch komplexer und üppiger, so dass der Geist sein Ziel erreichen kann. All dies gefördert von einem Schöpfer, der mindestens symbolisch, in der Intimität eines jeden menschlichen Wesens, sich selbstverwirklichend, gefunden werden kann. **Das Bewusstsein der Göttlichen Präsenz in allen und jedem menschlichen Wesen, stellt uns als aktive Teilnehmer in die uns umgebende Wirklichkeit.**

Das Quantenuniversum beinhaltet die spirituelle Dimension, die einstweilen die engste Grundlinie ist, die der inkarnierte Geist begreifen kann. Außerhalb davon, wegen des entwicklungsmäßigen Grades des Geistes ist es noch nicht möglich, andere Dimensionen zu begreifen. Wir entbehren der intellektuellen Fähigkeiten, die für eine solche Unternehmung erforderlich sind. Quantenphysik und ihr Präzedenzfall, der Spiritismus, entfaltet neue Horizonte, so dass der Geist neue Paradigmen auf seiner Reise lernen kann. Spiritismus studieren, mit ihm vertraut werden, zu erfahren und zu verbreiten bedeutet, bewusst teilnehmen an der Ausdehnung von Gottes Werk, um so ein rechtmäßiger Mitschöpfer zu werden.

Adenauer Novaes ist klinischer Psychologe und lebt in Brasilien. Er ist einer der Leiter der Stiftung „Lar Harmonia“ in Salvador, Brasilien.

Die kosmische Symphonie

Rodrigo Machado Tavares

Carl Sagan erklärt die Existenz von intelligentem Leben im Universum in seinem Buch Kosmos. Stephan Hawking spricht ebenfalls über eine höhere Intelligenz im Universum (d. h. **Gott**) in seinem Buch „A Brief History of Time: from the Big Bang to Black Holes“ (eine kurze Zeitgeschichte: vom Urknall zu schwarzen Löchern). Tatsächlich hat Hawking sogar gesagt, als er dieses Buch schrieb: „Ich versuche, Gott zu verstehen.“ In dem Buch The Web of Life (Das Netz des Lebens) untersucht Fritjof Capra, ein weiterer Wissenschaftler, die natürliche Integration unter den Lebenssystemen. Capra macht die Existenz einer „höchsten Intelligenz, erste Ursache aller Dinge“ klar (lese Frage 1 im **Buch der Geister**).



All diese angesehenen Wissenschaftler stimmen zu, dass es eine natürliche Ordnung im Universum gibt: In Wirklichkeit bestimmen die Universellen Gesetze, was als **kosmische Symphonie** genannt werden kann, da alles Kosmos ist (d. h. Harmonie, Ordnung), und nichts Chaos ist (d. h. Disharmonie, Unordnung). Ironischerweise hat sogar die Chaostheorie gezeigt, dass es kein Chaos gibt (lese Chaos: Begründung einer neuen Wissenschaft von James Gleick).

Spiritismus ermöglicht das Verständnis dieser Tatsache: **die kosmische Symphonie**. Die **spiritistische** Literatur erklärt klar, dass „Gott ist ... allmächtig, souverän, gerecht und gut“ (lese Frage 13 **Buch der Geister**). Deshalb müssen wir als „kosmische Musikanten“, die wir alle sind, in dieser Symphonie mitarbeiten, die „Geräusche“ von Egoismus und Stolz zu beseitigen.

Rodrigo Machado Tavares ist Ingenieur und Forscher und lebt in London. Er ist Mitglied der Allan Kardec Spiritist Group, London-GB.

„Die Harmonie, die die Tätigkeiten des Universums ordnet, enthüllt einen Plan, der allein durch seine Natur die Existenz einer Intelligenten Macht postuliert.“

Das denkende Wesen

Ana Cecilia Rosa

Im Vorwort des Buches „Das bewusste Wesen“ behandelt Joanna de Ángelis die Definition des Menschen in seinem Bezug zu einer Anzahl von Doktrinen. Entsprechend dem Evolutionismus ist der Mensch mit Vernunft begabt, der ihn von anderen Tieren unterscheidet, so steigt er auf den ersten Platz in der zoologischen Reihenfolge. Descartes betrachtet den Menschen als ein „*denkendes Wesen von Natur aus, Vernunft besitzend, das unterscheidet und sich selbst erklärt*“ und hat im Gehirn den Ursprung von vernünftigem Denken. Transpersonale Psychologie andererseits öffnet eine neue Tür für mehr spiritualistische Sicht der menschlichen Wesen, etwas Licht auf seine Transzendenz ergießend. In seiner eigenen Weise fügt der *Spiritismus* zu diesem Konzept die Gewissheit ewigen Lebens, sieht ständiges Lernen vor, das durch unzählige Inkarnationen und spirituelle Erfahrungen erworben wird. Deshalb wirkt er auf eine bestimmte Weise an der Formung des Wesens mit und enthüllt die Wichtigkeit des Verstehens des Denkenden Wesens unter seinen *spirituellen* und biopsychosozialen Aspekten.

Menschliche Fähigkeiten sind: Das Bewusstsein von sich selbst, vernünftige Sprache, Emotionen, Gefühle und die Übung des freien Willens. Diese Entwicklung, die den Menschen hervorhebt und ihn über die Tiere erhebt, ist eine evolutionäre Errungenschaft. Durch eine Anzahl von Experimenten verbesserte die Natur die menschliche Form. Trotzdem ist sie noch weit entfernt von intellektueller und moralischer Vollkommenheit. Es ist allgemeines Wissen, dass Intelligenz nicht eine Eigenschaft nur der menschlichen Spezies ist, da Instinkt eine Art rudimentärer Intelligenz ist. Heutzutage bemühen sich Neurowissenschaftler und Psychologen gleichermaßen die unterschiedlichen Arten von Intelligenz und ihrer Anwendbarkeit zu finden. Doch, wie Hermínio C. Miranda betont, „abgekoppelt vom spiritualistischen Strom“ werden sie nicht „die vielen intellektuellen Unterschiede“ zwischen indentschen Zwillingen verstehen, wie sie noch nicht wissen, dass Intelligenz eine Eigenschaft des Geistes ist. Er fährt fort und fügt hinzu: „Intelligenz ist ein Ergebnis entstanden aus der Erkenntnis durch Millionen von Jahren und unzähligen Reinkarnationen. Wir sind nicht intelligent wegen einer bestimmten erfolgreichen genetischen Kombination oder wegen der Tatsache, dass wir uns in einem passenden Umfeld entwickelt haben, sondern weil wir in der Vergangenheit uns an die Manipulation und die Aneignung von Wissen gewöhnt haben, erworben durch Studieren und Lernen“.

Wenn er zu experimentieren und diese rudimentäre Intelligenz zu entwickeln beginnt, wird der Mensch

bewusster, erobert Vernunft, verbessert das Denken, erwirbt Klarheit und beginnt seinen freien Willen zu üben. Die Aneignung dieser Eigenschaften wird dem denkenden Wesen erlauben, seinen unschätzbaren Kampf zu beginnen hin zu den höheren Werten der Seele; Verantwortung, Empfindungsvermögen, Sublimierung von Gefühlen in Emotionen und aller Arten von Konditionierung, das, gemäß André Luiz, „dem Geist erlauben wird, sich in die Rangliste der Gemeinschaft der engelgleichen Wesen zu erheben“. Dann wird der Mensch frei, sein eigenes Ziel zu wählen. Doch das Recht, den freien Willen auszuüben, wird die Last der Verantwortung mit einbeziehen. In diesem Besonderen spielt das Wohlwollen einen wichtigen Teil, leistet seinen Beitrag zu Gunsten unaufhörlicher Vollendung. Mit jedem Sieg erobert durch den Akt des Wohlwollens, wird er in der Lage sein, die Göttlichen Gesetze besser zu verstehen, eingeschrieben in seinem eigenen Gewissen und wird aus ihnen eine Regel für seine Handlungen machen. Auf diese Weise einen „moralischen Punkt“ zu erreichen, wie von Leon Denis beschrieben, an dem er sich selbst beherrschen und leiten wird, sich emotional während dieses Prozesses zu ändern, so dass er „durch seine eigenen Bemühungen“ Lehren und Beispiele den Sieg von Wohlwollen und Güte festigt“.

„Gefühl ist, was die menschliche Seele charakterisiert.“

Zu Beginn als ursprünglicher Instinkt, wurde es dann erhöht durch die Entwicklung der Affektivität und später umgewandelt in freundschaftliche Impulse, Brüderlichkeit und Pflicht, Errungenschaften fördernd auf dem Gebiet von Wissen und Kunst. Gemäß Joanna de Ángelis gewährt es unter dem Befehl eines würdevollen Willens Ausgeglichenheit für das Individuum, „Mitgefühl zu kämpfen und Mut zu gewinnen auch wenn es mit herausfordernden Schwierigkeiten vorgeführt wird.“ **Wie der Mensch sich weiterentwickelt, desto größer ist seine Fähigkeit Gefühle zu externalisieren, liebevolle Bande einzuschränken und Leben zu verstehen.** Dennoch, trotz ihrer hohen Bedeutung sollten Gefühle durch den Verstand gelenkt werden, so dass sie nicht in Missklang umgewandelt werden, durch Leidenschaften angeregt.

Das bewusste Wesen ist deshalb dasjenige, das seine wesentlichen Fähigkeiten zum Maximum entwickelte: zu denken, zu wollen und zu fühlen durch die Sublimierung der Gedanken, Wünsche und Gefühle, mit Sicht auf die göttliche Gegenwart in uns allen.

Ana Cecilia Rosa ist Kinderärztin Beraterin und lebt in Brasilien. Sie ist Mitglied des Instituts der Spiritistischen Enthüllung in Araras, São Paulo, Brasilien.

Redaktioneller Stab:

Journalist:

João Batista Cabral - Mtb n° 625

Redakteur

Evanise M Zwirtes

Mitarbeiter

Adenáuer Novaes
Maria Angélica de Mattos
Olga Melo
Christina Renner
Maria Madalena Bonsaver
Lenéa Bonsaver

Berichterstattung

Evanise M Zwirtes
Adenáuer Novaes
Rodrigo Machado Tavares
Ana Cecilia Rosa
Manuel Portásio Filho
Sonia Theodoro da Silva

Grafik Design

Kelley Cristina Alves

Druck

BrasilGraphics and Media Services Ltd.
Auflage: 2500 Exemplare

Studiensitzungen an Sonntagen:

(Portugiesisch)
06.00 h - 09.30 h
BISHOP CREIGHTON HOUSE
378, Lillie Road - SW6 7PH
Informationen: 0207 371 1730
spiritist.psychologicalsociety@virgin.net
www.spiritistps.org

Psychologische Konflikte

Manuel Portásio Filho

Der Mensch ist ein komplexes Wesen, das bei seiner Geburt ein enormes Gepäck mitbringt, erweitert durch seine Existenzen und positiven Erfahrungen, die die Summe seiner evolutionären Werte begründen, doch auch durchsiebt mit weniger glücklichen Abschnitten, oft traumatisch, schwierig, damit umzugehen. In jedem Fall ist er keine *tabula rasa*, eine leere Schiefertafel, wie viele Philosophen dachten. Nur, wenn er reinkarniert, ist die Erinnerung an seine Vergangenheit vergessen, verwiesen in die Tiefen des Unbewussten und eine neue Reise beginnt, als ob von Null begonnen, das ihn für mehr Freiheit in seinen Handlungen befähigt. Die vorher erfahrenen Probleme, zur Sphäre der Psyche gehörend, verbleiben dennoch unerledigt, da sie mit einem „bloßen“ Vergessen oder mit dem Beginn einer neuen körperlichen Erfahrung nicht gelöst werden.

Tatsächlich sind wir die Erben unserer selbst, Wanderer der Zeit, die schweren Ketten unserer eigenen Fehler und Versäumnisse schleppend, die jede neue materielle Existenz kennzeichnen. Unsere Freiheit wird erobert auf Kosten enormer Opfer, noch immer wissen wir nicht, wie wir mit all dem Umfang an Wohltaten, die uns angeboten werden, umgehen sollen. Wir entdecken das Vergnügen und es bringt uns zur Verzweiflung, wenn wir die besten Gelegenheiten uns entgehen sehen, sie mit Vornehmheit zu erfahren. Wir sammeln Wissen, das uns verwirrt und erschreckt, sogar mehr, wenn wir nicht wissen, wie wir den Sinn der einfachsten Tatsachen der Existenz interpretieren. Dann stirbt unser Glaube, wenn wir dem Glitzer mondäner Illusionen und den irrationalen Zwangslagen aller Zeiten gegenüberstehen.

Reinkarnation wird dem Geist gegeben als Mittel für seinen Fortschritt und Verbesserung; niemand inkarniert zum Bösen, zum Leiden, Unglück oder um bestraft zu werden. Sein Zweck ist, Glück zu erreichen, das mehr zu tun hat mit Selbstentdeckung, denn mit Aneignung. Reinkarnation bedeutet das Wiederkommen in das menschliche Fleisch, in Stoff, mit dem Ziel, seine Probleme zu überwinden, moralisch aufzusteigen und den Prozess der Selbstentdeckung zu vertiefen; aber vor allem, für die immer wachsende Erleuchtung des Wesens. Dennoch kommen wir, wenn inkarniert, in die *selva selvaggia* des Materialismus, in den Kampf Dinge zu besitzen und in den Körperkult, als ob unsere existenziellen Dramen und persönlichen Konflikte nicht genug wären, aber die, in der Mehrheit der Zeiten, versteckt unter der Kleidung der Kindheitsunschuld bleiben.

Konflikt ist ein Teil der menschlichen Natur; wurde mit den Menschen geboren, mit dem Beginn des freien Willens, des Bewusstseins von sich selbst, der Erinnerung und Mediumschaft und muss durch den Menschen gelöst werden, der Seele oder dem inkarnierten Geist. Niemand wird in der Lage sein, die

höchste Stufe des kosmischen Lebens zu erreichen, während seine Konflikte ungelöst bleiben – Probleme geschaffen durch die Menschen selbst in dem frühen Stadium der evolutionären Leiter – weil der psychologische Wert aus den vorher gelebten menschlichen Erfahrungen entsteht, meistens in Form von Neigungen und Konflikten, deren Gefahr weiter verschlimmert wird durch ähnliche Kindheitstraumas und Narben. Noch sehr verbreitet in dieser Welt der Prüfungen und Sühne, in der die Eltern selbst, Geister gleichermaßen gegen ihre eigenen Unausgeglichenheiten und Anfechtungen kämpfend, in ihrer Kindheit nicht immer die Erziehung und notwendige Fürsorge erhielten, wie sie sollten.

Wie Joanna de Ângelis (Geist) ganz richtig darauf hinweist, **„dies sind quälende Tage der Krisen: von Moral, von Wert, von Bewusstsein, von Verantwortung, von Emotionen und existenzieller Bedeutung...“** (Liebe als eine Lösung, Kapitel 18). Konflikte sind überall; im Osten und Westen, in der nördlichen und südlichen Hemisphäre, in Form von Kriegen, von sozialer Aufruhr, Wirtschaftskrisen, Nachlässigkeit im Bereich der Erziehung, der Ausbreitung von Drogengebrauch, von Geschmacklosigkeit des Sex, von Verbrechen gegen das Leben (wie die Liberalisierung der Abtreibung, Euthanasie und der wachsenden Zahl von selbstmörderischen Fällen weltweit) etc. Aus diesem Grund sind Krisen lauter geschrien jene, die in der Intimität der Psyche jedes menschlichen Wesens geschehen, leer von Selbsterkenntnis.

So werden psychologische Konflikte durch das irrümlichste Verhalten der Menschen hervorgebracht, die die Werte in ihrer spirituellen Natur innewohnend missachten, um ein Verhalten zu wählen, das Angst und Kummer auslöst, verbunden mit der Kultivierung mondäner Illusionen zu allen Zeiten. So wird ein schweres Erbe erzeugt, das immer hervorkommt, solange es ein Bedürfnis für Richtigstellung gibt und das auf den Schultern eines jeden von uns liegt. Aber wenn wir für die Eroberung des Glücks reinkarnieren, ist es möglich, es zu erreichen, während wir noch in dieser Welt sind trotz unserer Konflikte, durch die Einhaltung von Nächstenliebe und konsequent Frieden bilden in unserem Geist.

Manuel Portásio Filho ist Anwalt, der in London lebt. Er ist ein Mitglied der Spiritist Group, London - GB.



Persönliche Befreiung

Sonia Theodora da Silva

„Sind wir das lebendige Heim der Gedanken, die wir schaffen oder unsere Ideen sind der Stützpunkt und Manifestation der guten oder schlechten Geister, die uns einstimmen?“ (Libertação, André Luiz/F.C.Xavier).

Auf die Frage 833 im Buch der Geister bekam Allan Kardec die folgende Antwort der Wohltäter der Menschheit bezüglich der Möglichkeit eines Lebens in dem Menschen absolute Freiheit genießen: *Ja, in seinem Gedanken genießt der Mensch unbegrenzte Freiheit, da Gedanken keine Hindernisse kennen, dennoch ist er vor Gott für sie verantwortlich (F 834).*

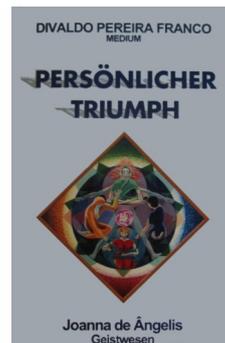
Auch mit dem Echo der Aufklärung die Ausarbeitung seiner Erläuterungen über Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu durchdringen (*Obras Póstumas*), wie die grundlegenden Prinzipien einer vollkommenen sozialen Ordnung, führt die Menschen zu heilbringenden Handlungen des Zusammenlebens und Erzeugern von Wirklichkeiten, die im wesentlichen auf Toleranz, der Ausübung gleicher Rechte, die die gleichen Pflichten beinhalten, basieren und deshalb auf Freiheit, die gegenseitiges Vertrauen voraussetzt, sah Kardec eine Gesellschaft voraus, ohne religiösen Fundamentalismus, der Glauben ritualisiert und auch ohne wissenschaftlichen Dogmatismus und Philosophien, die träge und unfruchtbar sind. Die wahrscheinliche Harmonie, erreicht durch Leben in Vielfalt, wird nur möglich, wenn ein Prozess des Selbst-Bewusstseins beginnt, der sich von einer rechtmäßigen und reifen Verantwortung herleitet, erworben durch die effektive Übung von was wir heute als lediglich möglich betrachten: Brüderlichkeit.

Dieser Prozess beginnt mit Selbsterkenntnis und ihrer darauffolgenden Stufe: KENNE DICH SELBST – DANN SEI OFFEN ZU DEM WAS DU ENTDECKT HAST. Die Offenheit, mit dem Finden existenzieller Inhalte noch anfällig neu dargelegt zu werden, führt zu dieser persönlichen und nicht übertragbaren Befreiung, die mit den Lehren von Jesus begann und später durch den Spiritismus belegt wurde. Von einer Gesellschaft befreit zu werden, die auf religiöse, politische und soziale Beschränkungen gebaut worden ist, beginnt nicht mit äußerlichen Handlungen irgendwelcher Art oder gar Ideologien, sondern in einem selbst, mit dem gleichen Mut und Entschlossenheit, wie es die Wohltäter der Menschheit, als sie auf der Erde waren, bewerkstelligt haben.

Sonia Theodora da Silva ist Übersetzerin und promoviert in Philosophie. Sie lebt in São Paulo, Brasilien, arbeitet bei FEESP, Casas André Luiz und schreibt Artikel für spiritistische Magazine und Zeitungen.

Das Numinose

Joanna de Ângelis



Der geschätzte Jung fand im Buch "Die Idee des Heiligen" des emeritierten deutschen Theologen Rudolf Otto das Wort „numinos“, das ihm sehr passend erschien, um der spirituellen, mysteriösen, prophetischen Kraft Ausdruck zu verleihen, wie sie für jede unmittelbare transpersonale Erfahrung mit der Transzendenz gilt.

Abstammend vom lateinischen „numen“, das den kreativen Genius bezeichnet, die kreative Energie, äußert sich das Numinose in der Manifestation des kollektiven Unbewussten, grausam, fürsorglich, abstrakt, erregend sich als eine Wirklichkeit charakterisierend, die mehr ist als die menschliche Realität.

Dem Selbst in Fülle belegend, erfährt die Person die Qualität des Numinosen, das unauslöschlich mit dem Heiligen, Göttlichen verknüpft ist. Diese Erfahrung numinosen Charakters kann weder übertragen, noch einem Andern erklärt werden, der es nicht selbst erlebt hat, weil es keine Mittel gibt, es darzulegen oder zu demonstrieren. Es ist, wie wenn jemand wünschte, ein bestimmtes Gefühl zu erklären, das der Andere nie erfahren hat. Es ist individuell, unübertragbar und bereichernd.

Das Selbst lebt nie in moralischen Grenzen gefangen; denn seine Eigenschaften sind verschieden von denen, die Personen eigen sind. Diese scheinbar amoralischen Charakteristiken des Selbstes werden nicht immer erkannt oder verstanden von diversen Personen, die behaupten, dem höchsten Selbst, dem Geistführer begegnet zu sein; denn das Unternehmen ist nicht so leicht, wie die Ignoranz annimmt. Begegnungen dieser Art lösen einen großen emotionalen Schock aus; es sind unbeschreibliche, unerwartete, unbegreifliche Augenblicke. Nur wenn die vielen vom Ego errichteten Barrieren überwunden und die inneren Konflikte alle bewältigt worden sind, ist es möglich, dass das Selbst seinen numinosen Inhalt erlangt, in dem sich Gott im Innern aller Menschenwesen äußert.

Erwägen wir nochmals die Überlegungen von Paul McLean über das dreieinige Gehirn, das die ganze anthropologische Geschichte des Wesens widerspiegelt, von den ersten Anlagen im Reptil-Hirn, übergehend zum Säugetier-Hirn und zum Neo-Cortex, der wertvolle, noch gar nicht identifizierte Möglichkeiten aufweist. Das Selbst ist das Erbe des ganzen über Millionen von Jahren erworbenen Schatzes. Um in seiner Großartigkeit und Gesamtheit vollständig erkannt zu werden, ist es notwendig, in die inneren Tiefen seines Seins zu blicken. Damit kann man sich wahrhaft mit dem Numinosen identifizieren, dem großen Ziel der transpersonalen Erfahrungen.

In diesem Kapitel gibt es Raum für paranormale Geschehnisse, für die medialen Phänomene und alle mystischen Zustände, selbst wenn sie nicht immer den psychologischen Parametern entsprechen in der Art, wie sie sich äußern und mit den konventionellen Normen brechen, bis sie für das Verständnis der Psyche verarbeitet sind. Die numinose Erfahrung regt das Wesen zum geistigen Fortschritt an, sowie zur Überwindung der vom Ich gesetzten Grenzen und verhilft ihm zum personalen Triumph über sich selbst, über seine Defizite und Schwierigkeiten, lässt es seine Glückseligkeit genießen.

Jung selbst erkannte, dass „*der Mensch sich in seinem unsterblichen Wesensanteil im Tode nicht ändert. Er ist sterblich und unsterblich schon im Erdenleben. Er ist sowohl Ego, wie Selbst.*“

Quelle: Persönlicher Triumph – Joanna de Ângelis (Geistwesen)